

**Aussendungspreise:**  
Jährlich: 5 Thlr. 50 Ngr. in Sachsen.  
Monatlich: 1 — 50  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.  
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

**Bücherpreise:**  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

**Gezeichnet:**

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abende für den folgenden Tag.

**Amtlicher Theil.**

**Bekanntmachung,**  
den fernstossen Rückkauf der 4% prozentigen Hand-  
darlehen betreffend.

Mit Allerhöchster Genehmigung hat das Finanzminis-  
terium beschlossen, denselben Gläubigern, welche ihre-  
bericht geöffneten, 4% prozentigen Handdarlehen im Laufe  
des gegenwärtigen Monats zurückzuhaben, neben den bis  
zum Tage der Rückzahlung erreichbaren Zinsen ein halbes  
Prozent als Bonification verabreicht zu lassen.

Diese Kapital-Rückzahlungen nebst Zinsen und Boni-  
fication müssen bei der Finanz-Dampfschiff gegen Rückgabe  
der auf der Rückseite mit dem Kapital-Bewilligungsbelehr-  
nisse zu verschenden Schadverschriften und gegen  
Rückzahlung über die Schäden.

vom 10. Januar bis zum 31. Januar dieses Jahres  
in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr in Empfang  
genommen werden.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß ge-  
bracht.

Dresden, am 3. Januar 1860.

Finanz-Ministerium.

Gebr. von Briesen. Geuder.

**Nichtamtlicher Theil.****Übersicht.****Telegraphische Nachrichten.**

**Zeitungskabinett.** (Berl.) — **Die Deutsche Post.** — **Allgemeine Zeit.** — **Paris.** — **Union.** — **Times.**)

**Zeugengeschichte.** Wien: Beihilfegesetz der Juden.

Spenden für verunreinigte Krüger. — Prag: Ergän-  
zungswünsche für die Handelskammer. Verhandlungen  
für Rom. Revision des Haushaltsprozesses. Pa-  
polo's Geschichte. Österreich. Österreichischer Wall.

**West:** Theaterstand. — Berlin: Landtagssitzung. Prä-  
sidentenwahl des Herrenhauses. Die Räthausstaaten-  
konferenz. Die Amtshuldigung des Predigers.

Wiederholung. — Aus der Provinz Sachsen: Ange-  
legenheiten der Disidenzen Sachsen. — München: Milizwesen. — Hannover: Abgang des Grafen

Rosy. — Kassel: Beschlagnahme einer Zeitung. — Aus Thüringen: Landtagsberücksichtigung. Ungün-  
stiges Ertragsergebnis der Herrschaften. — Alten-  
burg: Reorganisation des Bürgeraufwands. Re-  
daktionsschluß. Vermischte Nachrichten.

Bremen: Admiral Stromm f. — Paris: Der Brief  
des Kaisers an den Papst. Tagesblätter. — Bärlich:  
Schulz-Bodmer f. — Turin u. Mailand: Aus-  
wirkungen. — Damas. — Gavour. — London: Ma-  
conian's Begräbnis. — Lord Clarendon über Louis Napo-  
leon. — Copenhagen: Pöbelkreis. — Tom Red-  
tag. Neue Sommerresidenz. — Ostindien: Der  
Heiter. — Regierungsausfall.

**Dresdner Nachrichten.** (Leipzig. Bautzen.)  
**Provinzialnachrichten.**  
**Statistik und Volkswirtschaft.**  
**Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsen-**  
**nachrichten.**

**Telegraphische Nachrichten.**

**Frankfurt a. M.**, Donnerstag, 12. Januar  
Abend. Der in der heutigen Bundestagssitzung  
vom Militärausschuß erhaltene Bericht über den  
auf der Würzburger Konferenz vereinbarten An-  
trag bezüglich der Küstenbefestigung geht dahin:  
Preußen möge sich zur Errichtung der technischen  
Verhältnisse mit den Uferstaaten in Vernehmen  
sehen und das Resultat der Bundesversammlung

mittheilen. Die Abstimmung über diesen Aus-  
schauantrag wurde (wie bereits gemeldet) infolge  
eines Misstrauens Preußens auf 14 Tage ausgeschoben.  
Aus München wird gemeldet, daß die beab-  
sichtigte Reise des Königs nach Spanien als auf-  
gegeben betrachtet werden darf.

**London.** Freitag, 13. Januar. „Morning-  
Post“ behauptet, daß eine Allianz, aber nicht ein  
kriegerischer Vertrag besteht zwischen Frankreich  
und England zum Schutz der Unabhängigkeit Italiens.  
Wenn ein Krieg zwischen Frankreich und  
Österreich ausbräche, so würde England im  
Norden sein militärisch-maritimes Gewicht in die  
Wogschule werfen. Die Feinde Italiens müssten  
Italiener, Franzosen und Engländer gemeinschaftlich  
bekämpfen.

„Daily News“ versichern: Lord Cowley habe  
keine Mission; seine Mitteilungen forderten bloß  
Freundschaft Englands mit Frankreich.

Dresden, 13. Januar.

Die Neujahrssrede des Papstes an den fran-  
zösischen Generalen Gozon sowie das aus Anlaß derselben  
im „Moniteur“ veröffentlichte Schreiben des Kaisers  
Napoleons finden in Wiener Blättern bereits eine breitere  
Beurteilung. Die „Presse“ schreibt darüber:  
„Die Sprache des Oberhauptes des römisch-katholischen  
Kirche kündigt den Enthalt des äufersten Widerstands an.  
Hält der „Moniteur“ jedoch hing, der Papst würde  
diese Allocution unterlassen haben, wenn er das Kaiser  
der Franzosen Brief vom 31. December, der ihm ein  
am 6. Januar zufand, in Händen gehabt hätte, so ist  
diese Redensart ganz unbegreiflich, denn dieser Brief ist  
nicht die von Rom aus geforderte Verstärkung, sondern  
die entschiedene Bestätigung der Broschüre. Was der  
Papst von dieser sagt, würde er wahrscheinlich auch von  
dem Briefe gefragt haben. Die Redensart des „Moniteur“  
hat nur dann einen Sinn, wenn damit angedeutet  
werden soll, der Papst hätte es vielleicht nicht gewagt,  
von einer Mitteilung des Kaisers Napoleon zu sagen,  
was er über eine anonyme Broschüre gefragt hat. Aber  
bei der im Vatican herrschenden Stimmung und bei  
Allem, was auf dem Spiel steht, ist anzunehmen, daß  
der Papst, selbst wenn er den Brief Napoleon's schon  
bekannt hätte, an seiner Allocution schwerlich etwas ge-  
ändert hätte. Was nun dieses Schreiben betrifft, so ver-  
langt es zweifelhaft weniger als die Broschüre. Diese be-  
antworte die Behauptung des welfischen Herrschers des  
Papstes auf das Gebiet von Rom. Der Brief Napoleon's  
verlangt vom Papste vor der Hand nur, daß er „die  
revolutionären Provinzen eroffne“. Die nichtrevolutionären Pro-  
vinzen, die Marken, Umbrien, die Campagna und die  
Marittima, sowie Rom selbst, sollen dem Papste von den  
europäischen Mächten garantiert werden. Diese Romantie  
bestand indeß für den Papst auch bezüglich der Romagna.  
Sie hat ihm in Bezug auf diese Provinz wenig genützt,  
sie kann ihm auch bei dem in Mittelitalien eingetretenen  
Zustande betrifft des länstigen Besitzes der noch nicht  
revolutionären Provinzen kaum mehr nützen. In der Form  
verlangt das kaiserliche Schreiben also weniger, als die  
Broschüre, tatsächlich aber läuft ihre Forderung auf dasselbe hinan. Wenn der Papst auf die Romagna verzichtet,  
so zieht er das Principe auf, kraft dessen er überhaupt  
weltlicher Souverän ist. Dem Kaiser der Franzosen mögen die Forderungen seines Briefes genügtet  
als die Postulata der Broschüre erscheinen; für den Papst  
finden beide Forderungen gleichbedeutend und von seinem  
Standpunkte aus gleich unzulässig, gleich verdammens-  
wert. Man kann also annehmen, daß Pius IX. das  
Ausland des Briefes mit derselben Energie zurückweist,  
wie das der Broschüre. Wir stehen noch nicht am Ende,  
sondern erst am Anfang des Konflikts. Noch verlautet  
nichts von der Antwort des Papstes auf den ihm am  
6. Januar zugestammten Brief; aber es sieht zu be-

tensicht, vielleicht auch an Echtenität, von einer ähnlichen  
Formation auf der Erde kaum übertrafen werden möchte.  
Er wird im Norden durch mehr oder weniger zusammen-  
hängende Lavaplateau, in ihrer Mitte mit Gruppen  
scheinheiliger Berge und im Süden durch die mit vul-  
canischen Steinen dicht bedeckte Terra gebildet, in der  
sich tödliche Eruptionen ereignen. Der Mittelpunkt der  
ganzen Region nimmt das Sassi ein, ein von den  
Syrnen vielfach genanntes und allen unbekanntes Land,  
dessen Bildung etwas Höllisches hat und die Brüder mit  
Grauen erfüllt. Es ist ein 7 Stunden langes und eben  
so breites, leeres, nacktes Gebirge, entstanden aus der  
schwarzglühenden Lava seiner Vulkane, die sich Welle  
auf Welle stülpt und in der Mitte zu einem Gebirge  
anschwoll. Die ganze Gegend hat das Aussehen eines  
Gebildes aus Gußeisen bis zu 1500 Fuß Höhe, ohne  
einen Tropfen Wasser, ohne jede Vegetation, ohne jede  
möglich Erschaffung für ein lebendes Wesen. „Das Sassi  
ist noch, wie am Tage seiner Entstehung, der schwarze,  
metallglänzende Lavastrom voll glühender, mit dünnen Ge-  
wölben überbrückter Ströme versteineter schwarzer, oft  
auch hellrothe Wellen, die fast aus den Kratern über  
das Hochplateau die Abhänge herab rollen.“ Nordöstlich  
und südöstlich erhebt sich die Lava wie zägelnde,  
schwarze, durchschnittlich 3 Fuß hohe Flammen und in  
seinem Innern grenzt Krater an Krater, in deren  
Schlund der Beschauer ein abschreckendes Chaos wahr-  
nimmt. In mehreren derselben hebt und senkt sich die  
schwarze, glanzlose Masse mit versteineter Oberfläche  
und treibt Blasen wie siedendes Pech, und ringt um  
sichbare Lavaströme.

Rechts der Sassi erhebt sich das Gebiet der Gelsa,  
ein gleiches, nur höher gelegenes und weit umfassenderes  
vulkanisches Terrain mit eitlen, runden oder ovalen,  
großenteils aber gothenartigen, von Lava frei geschildeten

fürchten, daß die Dinge von da ab einen Gang nehmen,  
der kaum zu etwas Anderem als einer Katastrophe füh-  
ren kann.“ — Die „Old Deutsche Post“ sagt: „Es  
ist nicht vorauszusehen, daß die Opposition des Clerus  
gegen das Napoleonische Programm aufhören werde, wenn  
er es auch jetzt nur auf die Abtreibung der Romagna  
reduziert. Diese Opposition ist der gefährlichste Feind,  
den Napoleon bisher gegenüberstand. Die Chancen dieses  
Kampfes zu berechnen, giebt es keine strategischen und  
taktischen Maßstäbe. Alles kommt darauf an, welchen  
Gewalten die Kirchenfürsten entwideln, welche Unter-  
stützung sie bei dem niedrigen Clerus finden und welchen  
Einfluß die gemeinsame Agitation auf die Gemüthe des  
französischen Volkes ausübt. Von dieser Seite ist Na-  
polen verhängt. Mit der Majorität des suffrage univer-  
sal hätten sie sich, in Zwiespalt zu gerathen. Die Rü-  
cksicht auf die Stimmen in diesen Dingen kann ihn in  
seinem Vorhaben erschüttern; sobald er hier sich sicher  
glaubt, so wird er — darüber sind wir überzeugt — sein  
Durchsetzen von seinem neuen Plan zu verüben. Eng-  
land wird ihn unterstützen und die übrige europäische  
Welt hat er in der Unterstützung, die sie Österreich in  
seinem Kampfe gewidmet hat, kennen und abschätzen ge-  
lernt. Die Bedrohung der Romagna wird nach vielerlei  
Büßen durchlaufen haben, bevor sie völkerliche Gewalt  
Anwendung findet. Sie kann den Keim zu Vermöldungen,  
ja zu weiteren Kriegen in sich tragen. Die päp-  
stliche Weisung wird vielleicht ein Zurückziehen der fran-  
zösischen Truppen aus Rom zur Folge haben, wodurch  
die Revolution in Italien neue Kraft erhält und schwieriger noch als je zu bändigen wäre. So lange der  
Papst die Anerkennung der losgetrennten Romagna ver-  
weigert, wird kaum eine andere europäische Macht mit  
Aufnahme Frankreichs sich dazu verstellen. Der heutige  
Brief im „Moniteur“ läßt nur einen Bissel des Ge-  
heimnisses; daß die Romagna aus dem Kirchenstaat aus-  
geschieden werden soll, darüber wird uns volle Klarheit.  
Aber was mit ihr geschehen soll, darüber hat bisher keiner  
Herr v. Bogenzoni noch den Kaiser selbst die leiseste  
Andeutung fallen lassen. Auf diesem Gebiete scheint noch  
eine neue Überraschung unserer zu halten.“

Über die in diesen Blättern schon erwähnte, in  
Paris erschienene neue, Deutschland sehr direkt berühr-  
ende Flugschrift (ganz in demselben Format, Druck  
und Papier, wie jene „Le Pape et le Congrès“) unter  
dem Titel „Allgemeine Zeitung“ läßt sich die  
„Allgemeine Zeitung“ unter Anderem aus: „Man  
wird sich erinnern, wie vor nahezu einem Jahr der  
„Moniteur“ aus Anlaß der Auflösung, welche die Ge-  
meinden in Deutschland infolge des bekannten Reichs-  
gründung erfuhr, einen Augenblick brockte, in  
welchem der Haltung Deutschlands gegenüber Frankreich im  
Vergleich mit jener der übrigen deutschen Staaten sehr  
warmes Lobpreische erhalten waren, und unter Anderem auch  
gezeigt wurde, daß Frankreich nicht dagegen eingreifen  
würde, wenn die deutschen Staaten unter Preußens  
Leitung — dem Vorlauff nach hiess es, auf den Grund-  
lagen des Zollvereins — zu einer scheinr Einigung zu  
gelangen suchten. Ganz derselbe Gedanke bildet auch die  
Grundidee der neuen Flugschrift, der Gedanke der Ver-  
einigung Deutschlands unter der Hegemonie Preußens  
und mit Aufschluß Österreichs. Das erinnert an ähn-  
liche Bestrebungen, zu denen Napoleon I. bekanntlich 1804  
und 1805 den König Friedrich Wilhelm III., dem er sogar  
den Kaiserstitel in Aufsicht stellte, verleitete. Man sieht  
in Frankreich hat man recht gut erkannt, wie die  
Bestrebungen des Götterhaften Partei und ihrer Patrone das  
größte Element in Deutschland zu unterdrücken und  
die Freiheit nicht sofern liege, wie wohl Mander  
möchte. Die Pariser Flugschrift liegt jetzt  
der Welt vor. Dieses Telegramm, welches nicht unser  
Telegramm ist und für welches wir keinerlei Verant-  
wortlichkeit übernehmen, trägt ganz das Gepräge einer  
französischen amtlichen Darstellung eines noch nicht be-  
endigten diplomatischen Schreibens. Es sagt ausdrücklich,  
daß noch immer Verhandlungen im Gange sind, deren  
Zweck ein gemeinsames Handeln auf Grund einer noch  
nicht festgestellten, aber demnächst festzustellenden Basis  
ist; und niemand wir glauben, daß es weit davon ent-  
fernt ist, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahr-  
heit zu erzählen, so enthält es doch genug Enthüllun-  
gen, um es zu einem Documente zu machen, welches  
einer sorgfältigen Prüfung in hohem Grade würdig ist.“

**Platten (Ka's).** umschlossen von 10 bis 20 Ellen hohen  
Lavawänden. Eben so umgibt die Vulkanengebiete ein  
Von Lava bis zu 20 Metern Höhe gebildeter Rand  
(Voh, Lohof), über den nur selten eine Welle hinweg-  
schlägt. Südlich und östlich neben den Lavaplateau befindet  
sich die Hartsa, eine weisse, mit vulcanischen Steinen  
bedeckte Ebene, welche die Krater viele Hundert Quadrat-  
kilometer weit ausbreiten. Auf einer Strecke von anderthalb  
Stunden fand der Reisende nicht nur die Lager  
von Steinen verschiedener Größe, wie mit der We-  
schlucht nach Helden von 40 bis 50 Schritten  
abgegrenzt, sondern es lag auch nie ein Stein über  
dem andern, ebenso dicht nebeneinander, und die  
Steinsaft war durchgängig auf der Oberfläche. Die  
Hart ist hier felsenfest und macht selbst die Steine mit  
lautem Knall zerbrechen, dabei nirgends die Steine mit  
einer früheren Behnung, mit Ausnahme der römischen Militär-  
station Remora an der einzigen Stelle, die mit ihrer  
niemals verschwundenen Quelle auf diesem weiten vulcani-  
schen Gebiete eine unselige Erschaffung zuläßt. Von da ritt  
der Reisende in einem Tage quer durch die Hartsa unter Reisenden  
dem Vulkanengebiete zu, das gleicherweise ganz vulcani-  
scher Bildung ist. Hier in Remora entließ er seine  
Beduinen und suchte sich 10 kräftige deutsche Reiter  
aus, um mit ihnen einenritt in die unbekannte  
„Städtewüste“ zu machen. Auch sie liegt wie das ganze  
Land mit vulcanischen Strömen versteckt, von Kratern unter-  
brochen. Beduinen sind seit 800 Jahren die einzigen  
Beschwörer dieses Vulkangebietes.

Wischen der ibauerischen Sassi und der steinbedeckten  
Sassfeld, die Rude, 3½ Stunden lang und 2½ Stunde  
breit. Aber auch hier gibt es keinen Baum und keinen  
Strand, dagegen erträgt man durchschnittlich achtzigjährigen  
Weihen und hundertjährigen Gerste. Im Juni ziehen sich  
sämtliche Bewohner wegen großer Hitze in die Ab-  
hänge des Vulkanengesetzes zurück.

(Schloß sagt)

**Soldatenleben.**  
Bilder aus dem dreißigjährigen Kriege.

H. M. Moscherosch nachzählt.

(Fortsetzung aus Nr. 9.)

— In zweien Tagen waren diese Werke und Nähe  
durch die Gurgel, denn es war wider Schuh noch Ge-  
dienst dabei, und mußten wir uns öfters selbst frank  
und den Tod daran essen; das machte der Segen, so  
dafür gesprochen ward.

In solcher Zeit kam zu allem Glück ein anderer  
Vort. Sobald sie den haben, sprachen sie: „Der Hund  
kommt!“ Ich verstand das Wort nicht, aber bald merkte  
ich, indem der Vort einen zottigen Hund neben sich  
herlaufen hatte und von demselben in unserm Allen Bei-  
lein ein Brieftaube, unter den Haaren verborgen, hervor-  
zogtage.

Dieser Vort wie auch der Hund wurden trefflich  
gästet und auf des Hundes Gesundheit getrunken, als  
ob er ein Mensch gewesen wäre. Auch hat er und eben  
so viel und mehr genutzt, als vor wenigen Tagen der  
Vort mit den 1500 Ducaten. Das Bettlein aber  
zuckte also: